

# Wochenende!



**Insel Tabarca**  
Kleinod vor  
Spaniens Küste

AUF REISEN, SEITE 4

**125 Jahre Trinkhalm**  
Ein Patent mit  
großer Sogwirkung

IM LEBEN, SEITE 3

**Katarina Witt**  
Mein Vati kocht  
sensationell

IM GESPRÄCH, SEITE 8

Von Stefanie Hickmann

**M**it Kleidergröße 34 hat man ein Problem. Zumindest dann, wenn die Körpergröße 160 Zentimeter nicht übersteigt: „Ich hatte mein Leben lang Schwierigkeiten, gut sitzende Kleidung zu bekommen“, sagt Sabine Reich. Vor zwei Jahren hat die gelernte Schneiderin und staatlich geprüfte Bekleidungstechnikerin ihre Not zur Tugend gemacht und ihr eigenes Kleidungslabel gegründet: für zart gebaute Frauen zwischen 1,50 Meter und 1,65 Meter.

„Vielleicht schauen Sie besser mal in unserer Kinderabteilung.“ Sabine Reich kann und möchte nicht zählen, wie oft sie so eine Empfehlung bereits in Bekleidungsgeschäften gehört hat. Mit Kleidergröße 34 hat die Detmolderin eigentlich beste Voraussetzungen, in alle denkbaren Kollektionen zu passen. Schließlich ist 34 genau die Größe, die von den allermeisten Models getragen wird. Einziger Haken: Die Frauen, die die Kleidungsstücke – wie derzeit auf der Berliner Fashion Week zu sehen ist – auf dem Laufsteg präsentieren, sind 1,75 Meter aufwärts. Sabine Reich misst ganze 15 Zentimeter weniger. Kein Wunder also, dass Hosen, Röcke, Pullover und Blazer bei ihr nicht so sitzen wie bei den Mädels auf dem Laufsteg.

Ende 2009 machte Reich sich ernsthaft über dieses Thema Gedanken: Da sie nicht die einzige kleine Frau auf der Welt ist, dürfte sie auch nicht die einzige sein, die Schwierigkeiten hat, passende Kleidungsstücke zu finden. „Vor allem, wenn sie modisch und businesstauglich sein soll“, bemerkt die 41-Jährige. Als gelernte Schneiderin und staatlich geprüfte Bekleidungstechnikerin hatte sie das ideale Handwerkszeug, um ihre eigene Mode zu entwerfen. Genau das tat sie: 2010 brachte sie unter ihrem Label „Sabine Reich“ ihre erste eigene Kollektion heraus. Hosen, Röcke, Oberteile – alles im feinen Business-Look.

„Die normale Industrie geht von einer Körpergröße von 1,68 Metern und der Mustergröße 38 aus“, erklärt die Designerin. Für ihre eigenen Waren hat sie die Vorgaben ein wenig heruntergeschraubt: Mustergröße ist 34, wobei sie von einer Körpergröße von 1,60 Metern ausgeht. „Ich produziere Kurzgrößen von 32 bis 42“, sagt Reich. Wie sie darauf gekommen ist, als Mustergröße ausgerechnet 34/1,60 Meter zu nehmen? „Ganz einfach: Das ist meine eigene. Der Vorteil ist, dass ich so im Produktionsprozess immer

**Ganz klein kann ganz groß** wirken: Auf die richtige Mode kommt es an. Dann haben auch Frauen mit einer Größe bis 160 Zentimeter eine Chance, gut auszusehen. Dabei hilft die Kollektion von Sabine Reich (unten). Fotos: Reich



## Klein, aber fein

**Von der Kinderabteilung zur Kollektion: Sabine Reich macht Mode für XXS-Frauen**

wieder selbst anprobieren und anpassen kann.“

Mittlerweile hat Sabine Reich die vierte Kollektion herausgebracht. „Momentan läuft der Vertrieb vor allem über meine Präsentationen in den verschiedenen Städten und über das Internet.“ Viele Kundinnen berichteten, dass sie bei einer Internetsuche auf die Modeschöpferin aus Detmold aufmerksam geworden seien. Da die Kollektionen bislang in keinem Ladengeschäft erhältlich sind, fährt Sabine Reich in unregelmäßigen Abständen in verschiedene Städte – unter anderem Osnabrück –, um ihre Mode an Präsentations-Abenden vorzustellen. Auch dabei wieder der Vorteil: Sie ist ihr eigenes Model und kann zeigen, wie etwas sitzen und aussehen soll. Wobei ihre eigene Körpergröße und ihre Körperform nicht das Nonplusultra

in ihrer Kollektion ist: „Ich passe bei mir nur die Vorstellungsstücke an“, sagt Sabine Reich. „Die meisten Kundinnen kommen sowieso zu mir ins Atelier, sodass wir erst mal gemeinsam schauen, welche Größe gebraucht wird. Individuell werden die bestellten Kleidungsstücke dann für die Kundin angefertigt und angepasst. Was sich selbstverständlich auch im Preis niederschlägt: Eine Hose beginnt ab 149 Euro, ein Rock ab 165, die Blazer ab 249. „Mir ist dabei auch wichtig, dass wir komplett in Deutschland produzieren“, bemerkt Sabine Reich. Vor diesem Hintergrund sei es natürlich nicht möglich, auch nur ansatzweise mit den Preisen von weltweiten Fa-



shion-Ketten mitzuhalten. „Ich komme aus dem Handwerk, und ich weiß, wie viele Arbeitsplätze in der Textilbranche derzeit ins Ausland abwandern“, sagt die Schneiderin. Da sie das „sehr schade“ finde und ihr viel daran liege, die Handwerkskunst auch in Deutschland aufrechtzuerhal-

ten, sei für sie von Anfang an nichts anderes als eine hiesige Produktion infrage gekommen. Wie es nach zwei Jahren laufe? „Gut, ich bin sehr zufrieden“, sagt die Unternehmensgründerin. Von ihren Kundinnen habe sie mittlerweile mehrfach mitbekommen, dass sie natürlich weitaus nicht die einzige kleine Frau ist, die große Probleme hat, auf dem normalen Markt schicke Kleidung in kleinen und kurzen Größen zu bekommen. Und viele Frauen seien durch die jahrelang nicht zufriedenstellende Kleideruche auch ganz schön frustriert. „Wobei es natürlich Marken gibt, die besonders klein schneiden“, bemerkt die Textilexpertin. Doch vor allem die Standardmarken,

die in größeren Bekleidungshäusern erhältlich seien, hätten tendenziell sehr wenig Auswahl im kleinen Größensegment. „In Italien und Frankreich ist das dann wieder eine andere Geschichte“, sagt Reich. Denn hier würden durchaus auch mal kleinere Schnitte in den Verkauf gebracht.

Einige Kundinnen seien im Gespräch übrigens auch irgendwann mit dem Wunsch an sie herangetreten, dass sie einen Kleiderschrank-Check bei ihnen machen sollte. „Viele Frauen sind einfach unsicher, was sie mit ihrer kleinen Körpergröße gut tragen können und was sie lieber nicht tragen sollten, weil es unvorteilhaft für sie ist“, berichtet die Detmolderin. Zu Recht: Denn es gebe durchaus den ein oder anderen Trick für kleine Frauen, mit dem sie sich optisch ein paar Zentimeter größer machen können.